

Der folgende Text ist die Zusammenfassung des Buches von Irina Korschunow. Von den zwei kursiv gedruckten Ausdrücken ist jeweils einer falsch und einer richtig oder passend.

Unterstreiche den richtigen:



Die Handlung setzt im September des Kriegsjahres **1966 / 1944** ein. Regine Martens ist **11 / 17** Jahre alt und lebt bei ihrer Mutter in der **süddeutschen / norddeutschen** Stadt Steinbergen, deren 30000 Einwohner bisher noch von **Bombenangriffen / Giftgasangriffen** verschont geblieben sind. Obwohl der Vater in **Russland / Amerika** vermisst ist, glauben die **Kindergärtnerin / Gymnasiastin** und ihre Mutter noch felsenfest an den **Teilsieg Polens / Endsieg Deutschlands** in diesem Krieg. Sie verdrängen Gedanken an das Schicksal der jüdischen Mitbürger, der Anhänger von **Schalke 04 / SPD und KPD** sowie der Kriegsgefangenen und Fremdarbeiter. Die Suche nach einem kleinen privaten Glück (**Beachparty / Tanzstunden**, zusätzliche Essensrationen ohne Marken) steht im Vordergrund. Dies ändert sich für Regine, als sie den 22-jährigen **schwedischen Soldaten / polnischen Fremdarbeiter** Jan kennen und lieben lernt. Der Student, dessen **Bruder / Vater** gleich nach Kriegsbeginn von den Nazis in Polen umgebracht wurde, arbeitet **als Buchhalter im Büro / in der Gärtnerei** von Herrn Steffens. Dieser behandelt Jan **schlecht / gut**, weil er ihn an seinen eigenen Sohn erinnert, der als **Halbwüchsiger in den spanischen Bürgerkrieg abgehauen / Soldat in Russland** ist. Regine fühlt sich zu Jan hingezogen, obwohl oder gerade weil er **so genau gleich ist wie / ganz anders ist als** die deutschen Jungen, die ihr bisher gefallen haben. Er ist **ein / kein** Kriegsheld, er ist einer, der **vor Gewehren Angst hat / mit Gewehren aufgewachsen** ist. Regine und Jan treffen sich nachts heimlich **in der Disco / in einem Schuppen der Gärtnerei**, in ständiger Angst, **dass sie schwanger wird / entdeckt zu werden**. Der alte Steffens steht dabei **gegen sie / auf ihrer Seite**; die Mutter ahnt **nichts / sogleich was** von der Beziehung ihrer Tochter. Durch ihre Liebe zu Jan **festigt sich Regines Treue zum / wandelt sich Regines Denken über den** NS-Staat und **seine Wohltaten / verbrecherischen Folgen**. In einem **Deutschaufsatz / Leserbrief** schreibt sie über die Sinnlosigkeit des Krieges. Nur **durch die besonnene List des Lehrers / Jans Eingreifen** wird sie dabei vor Schlimmerem bewahrt. Sie glaubt nun nicht mehr länger an die **Märchen der Auslandspropaganda / Propagandasprüche des NS-Systems** und verrät sich beinahe während einer Geburtstagsfeier, als sie sich scharf gegen die **Rationierung von Trinkwasser / Abwertung russischer Gefangener als Tiere** wendet. Die Mutter will und kann die Wahrheit über die Verbrechen der Nazis aus dem Mund ihrer Tochter nicht ertragen und **gibt ihrer Tochter eine schallende Ohrfeige / hält sich die Ohren zu**, als Regine darüber spricht. Nach mehreren glücklichen Wochen wird **der Dauerstreit / die Liebesbeziehung** zwischen Jan und Regine durch ihre Entdeckung abrupt beendet. Irgendjemand – vielleicht der **Sonntagsschullehrer / Blockwart** – hat sie angezeigt, so dass alle ihre Vorsichtsmaßnahmen letztlich vergebens waren. Ein halbes Jahr vor Kriegsende werden beide **von russischen Offizieren / Gestapobeamten** in ihrem Schuppen aufgespürt. Jan wird geschlagen und abtransportiert; ihn erwartet **Zwangsarbeit / der Galgen**. Regine werden unter dem Hohngelächter der **fremden Soldaten / Leute aus der Nachbarschaft** die Haare geschoren, danach kommt sie ins Gefängnis. **Mit einem schlau ausgeklügelten Plan / Wie durch ein Wunder** kann sie von dort entkommen: Nachdem die Stadt durch einen Bombenangriff zerstört worden ist, flieht Regine mit Hilfe **von Jan / des alten Gefängniswärters**, und im allgemeinen **Jubel / Chaos** gelangt sie zu Fuß ins **achthundert / achtzehn** Kilometer entfernte Bauerndorf Gutwegen. Als sie dort frühmorgens ankommt, wird sie auf dem Henninghof von **einem heimlichen Verehrer, der sie vom Gymnasium / der alten Bäuerin, die sie vom sommerlichen Erntehilfe-Einsatz** her kennt, aufgenommen und **im Gemüse Keller / in der Giebelkammer** des Hauses bis zum Ende des Krieges versteckt gehalten. Den Raum darf sie nur **sonntags / nachts** verlassen. Das dauernde Eingeschlossensein, die Angst vor nochmaliger Entdeckung lassen sie zunächst nicht zur Ruhe kommen. Doch mit der Zeit, die nun im Gegensatz zu früher für sie außerordentlich **schnell / langsam** zu vergehen scheint, gelingt es ihr, durch **Erinnerungen an die / das Vergessen der** Vergangenheit und Selbstreflexionen mit sich ins Reine zu kommen. Auch die Gespräche, die sie mit den drei Hofbewohnern der alten Bäuerin Frieda Henning, ihrer Tochter Gertrud Happke und dem **französischen Kriegsgefangenen und Fremdarbeiter Maurice / schweizerischen Deserteur und Gastarbeiter Moritz** - führen kann, helfen ihr bei diesem Selbstfindungsprozess. Am Schluss des Buches wird ihr mehr und mehr klar, dass sie den geliebten Jan **ganz sicher / wohl nicht** wieder sehen wird. Aber sie hat nun keine Angst mehr vor dem Weiterleben und will nach dem Ende des Krieges damit beginnen, »Spuren zu legen«, **was Jan einmal als den Sinn des Lebens bezeichnet hat / damit Jan sie dann sofort findet**.